

Sticht Airport Schleswig/Jagel Holtenau aus?

Der Flughafen Jagel ist plötzlich wieder als Drehscheibe für Urlaubs-Flieger im Gespräch. Die Chancen für einen Ausbau Kiel Holtenaus sinken damit. Doch noch geben sich die Kieler gelassen

Kiel/Jagel/ kim

– Lübeck-Blankensee kämpft gegen Naturschützer, Kiel-Holtenau gegen Anwohner. Ist der Flughafen Jagel der heimliche Gewinner des schleswig-holsteinischen Airport-Dauerstreits? Die Chancen stehen nicht schlecht, nachdem am Wochenende ein Vorvertrag über die Mitnutzung des Flugplatzes zwischen der Airgate SH GmbH und der Wehrbereichsverwaltung unterzeichnet wurde.

Wenn es nach den Vorstellungen des privaten Investors geht, sollen schon 2008 die ersten Ferienflieger von Jagel aus in die Sonne starten.

Jagel war einst der größte NATO-Flughafen in Deutschland. Auch nach dem Abzug etlicher Einheiten verfügt der Airport noch über das nötige Know-How und vor allem über eine 3000 Meter lange Start- und Landebahn mit einer funktionierenden Flugsicherung und erfahrenen Bodenpersonal.

Die Trägersgesellschaft des „Jagel Airport“ beziffert die Höhe der Gesamtinvestitionen mit 55 Millionen Euro. Das Projekt soll ausschließlich privatwirtschaftlich finanziert werden, stellte Airgate-Geschäftsführer Dietrich Wachtel klar. Er gehe in der Anfangsphase von jährlich 300 000 Passagieren aus, und rechne damit, dass ein Großteil der deutschen Passagiere die heute noch von Billund in Dänemark aus fliegen, künftig in Jagel abheben.

Vorgesehen seien nur Charter- und Geschäftsflüge. Frachtflüge kommen nicht in Frage.*

Die günstige, zentrale Lage für das nördliche und mittlere Schleswig-Holstein und Sonderjylland mit einer sehr guten Anbindung an die Bundesstraße 77 und die Bundesautobahn A7 spreche für die zivile Nutzung des Flughafens, meinte am Wochenende FDP- Landesvorsitzender Jürgen Koppelin. Für ihn ist der Flugplatz „ein ungeschliffener Diamant für die ganze Region“.

Auch die Umlandgemeinden sehen in dem Projekt eine Chance, die wirtschaftliche Infrastruktur der gesamten Region zu verbessern.

Zurückhalten bewertet offenbar Wirtschaftsminister Dietrich Austermann das Projekt. Wesentliche Voraussetzungen für die zivile Genehmigung der Mitnutzung sei die Durchführung eines luftrechtlichen Genehmigungsverfahrens. Hierzu gehöre eine Potenzialanalyse und ein Finanzierungskonzept. Beides sei von der Airgate noch beizubringen, so Austermann. Zudem wies er darauf hin, dass ein derartiges Projekt auch bauliche Maßnahmen ziviler wie auch militärischer Art erfordert.

In der Landeshauptstadt verfolgt man die Entwicklung in Jagel „mit Aufmerksamkeit“. Während Insider davon ausgehen, das „Kiel platt ist, wenn Jagel kommt“, gibt sich SPD-Fraktionsvize Alexander Möller gelassen. „Noch sind wir nicht beunruhigt“, sagte unserer Zeitung. Zugleich appellierte er an Austermann, die Pläne in Jagel zügig in das gemeinsame Luftverkehrskonzept mit Hamburg einzuarbeiten, das im November oder Dezember vorliegen soll. „Die Zeit der Luftschlösser ist jetzt auch für Herrn Austermann vorbei, er muss Entscheidungen treffen“ sagte Möller.

Auch Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz, bekennende Gegnerin des Ausbaus der Kiele Regionalflughafens Holtenau, will erst mal das Luftverkehrskonzept abwarten.

Dabei drängt die Zeit. Schon im Sommer 2006 soll der Vertrag mit Airgate unterschrieben werden. Danach sei mit der Betriebsgenehmigung durch die Luftfahrtbehörde des Landes zu rechnen, sagte Geschäftsführer Wachtel.

2007 sollen die Bauarbeiten für das Terminal und die notwendigen Verbreiterung der Startbahn beginnen. Vorgesehen sind zudem günstige Parkplätze sowie ein Hotel in Flugplatznähe.